

Schorndorf

# Nach dem Reformationsjahr die Gartenschau

ZVW, 25.10.2017 - 00:00 Uhr

## **Außerdem könnte sich Dekanin Dr. Juliane Baur für die Zukunft ein Projekt „Kirche in der Region“ vorstellen**

(hap). Wenn das Reformations-Jubiläumsjahr nach dem Höhepunkt des Reformations-Feiertages am 31. Oktober zu Ende geht, kommt es aus Sicht von Dekanin Dr. Juliane Baur zum einen darauf an, „in den Gremien und Gemeinden auszuwerten, inwiefern die Beschäftigung mit den Inhalten der Reformation das eigene Selbstverständnis als evangelische Kirche heute vertieft hat“, zum anderen aber auch darauf, wieder Themen aufzugreifen, die eine ähnliche motivierende und mobilisierende Funktion erfüllten.

Für die Dekanin als verbindende Themen infrage kommen die Gartenschau und, daran anschließend, ein Projekt „Kirche in der Region“, bei dem es darum gehen könnte, „inwiefern Kirche ein regionaler Faktor der Gesellschaft nicht werden, sondern bleiben möchte – zum Beispiel, indem das Thema Bewahrung der Schöpfung stärker in den Vordergrund gestellt wird als kirchlicher Beitrag zum ganzen Bereich Ökologie und Klimaschutz“. Ein anderer Aspekt bei einem Projekt „Kirche in der Region“ könnte nach Auffassung von Juliane Baur sein, „dass wir uns die Kirchengebäude nicht nur nach pragmatischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten anschauen, sondern auch daraufhin, welche Bedeutung diese Gebäude für die Menschen haben, die in der Region leben und diese als ihre Heimat ansehen“. Denn gerade wenn langfristig nicht alle Gebäude gehalten werden könnten, sei es gut, sich auch inhaltlich mit den Gebäuden zu beschäftigen, dabei aber von der Perspektive her wieder über die Einzelgemeinde hinaus auch größere Zusammenhänge anzuschauen.

Umfassendes kirchliches Engagement bei der Remstal-Gartenschau hält die Dekanin für „wunderbar geeignet zur Stärkung des Bewusstseins, zusammenzugehören“, und für eine gute Chance, nach außen zu wirken. Und so wie die Gartenschau-GmbH geplant habe, an hervorgehobenen Punkten weiße Erkennungszeichen zu errichten, so könnten die Kirchen

durch den Schatz ihrer Gebäude auf ganz natürliche Weise Ähnliches bewirken – nicht zuletzt in einer Nacht der offenen Kirchen, die es ja geben sollte. „Ich denke, das ist – gerade in Zeiten, in denen es darum geht, sich mit Stellenabbau auseinanderzusetzen und Gemeindegarbeit strukturieren zu müssen – etwas, was schlicht Spaß machen kann“, sagte Juliane Baur mit Blick auf die vielen Ideen und Überlegungen, die es in den Gemeinden schon gebe, und spannte so schon einmal den Bogen hin zur Pfarrplandiskussion, die die Synode später noch ausführlich beschäftigen sollte (wir haben berichtet).

Die Dekanin stimmte die Synodalen in ihrem Bericht auf diese Diskussion und die ihr zugrundeliegenden Herausforderungen schon mal ein, indem sie dazu aufrief, eine Balance zwischen Kontinuität und Innovation, zwischen Kirche vor Ort und Kirche als Teil eines größeren Ganzen zu finden, und zwar sowohl theologisch als auch räumlich. „Die Umsetzung von Pfarrplanentscheidungen wird nur gelingen, wenn wir ein gutes Wir-Gefühl als Kirchenbezirk haben oder weiterentwickeln und wenn wir das Konzept als Gesamtes in den Blick nehmen und nicht nur die Situation der eigenen Gemeinde vor Ort“, sagte Juliane Baur und betonte, sie habe bei den bisherigen Wortmeldungen zum Pfarrplan 2024 eine große Ernsthaftigkeit erlebt. Dass es Ängste und Bedenken im Zusammenhang mit dem Pfarrplan gebe, sei nur allzu verständlich, nachdem die Kirchengemeinden schon in den vergangenen Jahren mit Kürzungen und strukturellen Veränderungen hätten zurechtkommen müssen.,

Was ihre ersten Monate im Kirchenbezirk angehe, so habe sie sich, so die Dekanin, „immer wieder gefreut über den großen Schatz an Angeboten, Diensten, Werken, Einrichtungen und vor allem an engagierten Menschen“. Kirche lebt von beiden: von denen, die auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen könnten, und von denen, die innovative Ideen entwickelten und Projekte anstießen, die es vorher nicht gegeben habe und die geeignet seien, Menschen auf kirchliche Angebote aufmerksam zu machen, die nicht einfach so vorbeikommen würden.

Bewertung ★★★★★ ◀ 0

© by WhatsBroadcast